

Öffentlicher Wettbewerb für Kunst am Bau

1996

Die Gemeinde Vaduz hat im August dieses Jahres einen öffentlichen Wettbewerb für Kunst am Bau im Aussenbereich der Primarschule Äuli und Eingangsportal des Vaduzer-Saales ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt waren alle Kunstschaffenden im In- und Ausland.

Aufgabenstellung: Die Gemeinde Vaduz beabsichtigte, mit zwei Kunstwerken eine Lösung zu finden, die als duales Kunstwerk in einem Wechselspiel der unterschiedlichen Aussenräume und Standorte eine Verknüpfung schaffen und so zur Gestaltung der Aussenbereiche beitragen. Sie stellte keine thematischen Vorgaben und keine Forderung, ein Thema zu interpretieren.

Es sind für die Jurierung 43 Projekte termingerecht eingereicht worden. Am Montag, den 18. November, fand die Jurierung durch das Preisgericht statt. Nach der Beurteilung der Projekte in zwei Durchgängen sind noch zwei Projekte in die engere Wahl gekommen, wovon das Projekt mit dem Kennwort «Dante» den Vorzug erhielt.

Die Projekte wurden vom Preisgericht wie folgt rangiert (dabei sind zwei dritte Plätze verteilt worden):

1. Preis: das Projekt «Dante» von Arno Oehri, Ruggell.
2. Preis: das Projekt «Weg» von Simeun Moravac, Roggwil.
3. Preis: das Projekt «Raumgitter» von Urs Fritz, Kronbühl.
3. Preis: das Projekt «Traumflieger» von Walti Roth, Triesen.

Das Preisgericht bewertete das Projekt mit dem Kennwort «Dante» wie folgt: Die Arbeit fügt sich in vielfacher Weise in einem harmonischen Dialog in die gegebene Situation ein. Sie ermöglicht eine inter-

essante Wahrnehmung zu unterschiedlichen Tageszeiten und zu allen möglichen Situationen der Nutzung des Platzes. Optische, funktionale, symbolische und akustische Elemente korrespondieren auf überzeugende Weise mit der inhaltlichen Ausrichtung auf die unterschiedliche Nutzung der beiden Gebäude (Schule, Saal). Durch die Hinzuziehung des Tons entsteht die Möglichkeit, die Skulpturen in mehreren Schritten wahrzunehmen, und zugleich bieten sie dem Sucher die Möglichkeit, die Charakteristik der Passage, wie sie typisch ist für den freien Raum, zum Verweilen zu nutzen. Die Skulpturen zeugen von einer fundamentalen künstlerischen Qualität, von der Vorstellung des Unmöglichen und der Ferne. Die Texte nehmen Bezug auf das spezifische Publikum der jeweiligen Gebäude und sprechen dieses damit auf eine Art an, die seiner Interessenlage entspricht. Die liechtensteinischen Sagen bieten den Schulkindern die Möglichkeit einer Auseinandersetzung mit Identität, während die Passagen der danteschen Erzählung das erwachsene Publikum auf die innovative Kraft des Traums hinweist, die ihm gerne in der Bewältigung des Alltags verloren geht.

Die Arbeit des Künstlers zeugt von einer hochentwickelten, zeitgenössischen Formsprache, die sich auf organische Weise verschiedener Ausdrucksmittel bedient.

Am 19. November bestätigte der Gemeinderat auf Empfehlung des Preisgerichtes das Wettbewerbsergebnis und beauftragte Arno Oehri, Ruggell, mit der Weiterbearbeitung und Ausführung des Projektes.

Der Gemeinderat und die Wettbewerbskommission gratulieren dem Künstler Arno Oehri, Ruggell, recht herzlich zum ersten Rang und freuen sich auf eine angenehme Zusammenarbeit. Ebenso allen anderen Künstlerinnen und Künstlern für ihre eingereichten Arbeiten.